

AUS BERLIN UND HESSEN IN DIE MESSESTADT

Im Berufsschulzentrum lernen junge Leute aus ganz Deutschland

In der Messestadt befinden sich zwei von insgesamt 85 städtischen beruflichen Schulen in München

Unterhalb des Rodelhügels gelegen, markiert das Berufliche Schulzentrum an der Astrid-Lindgren-Straße 1 sozusagen das östliche Ende der Messestadt. Trotz seiner auffälligen Fassadengestaltung nimmt es aber wahrscheinlich nicht nur geografisch, sondern auch in der Wahrnehmung der meisten Messestädter eine Randlage ein. Schließlich leben die meisten Schülerinnen und Schüler der Städtischen Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe und der Städtischen Berufsschule für Finanz-, Immobilien- und Automobilwirtschaft nicht vor Ort. Ja, viele von ihnen kommen nicht einmal aus München. So umfasst etwa das Sprengelgebiet der Immobilienkaufleute die Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben. Man kommt also aus ganz Bayern – und im Fall der Patentanwaltsfachangestellte sogar aus Berlin, Hessen und Baden-Württemberg – in die Messestadt, um erfolgreich ins Berufsleben zu starten!

Für das Schuljahr 2020/21 reden wir immerhin von 1.664 Schülerinnen und Schülern in 65 Klassen, die in der Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe von 56 Lehrkräften unterrichtet wurden. In der Berufsschule für Finanz-, Immobilien- und Automobilwirtschaft kommen noch einmal 1.720 Schülerinnen und Schüler in 72 Fachklassen mit 50 Lehrkräften hinzu. Wären alle gleichzeitig anwesend, wüchse die Messestadt, deren Einwohnerzahl bei etwa 16.600 Personen liegt, also um mehr als ein Fünftel! Das ist allerdings niemals der Fall, da an beiden Schulen sowohl Tages- als auch Blockunterricht erteilt wird.

All diese jungen Erwachsenen treten hier in eine neue, wichtige Phase ihres Lebens ein. Dabei geht es nicht einfach „nur“ darum, Rechtsanwalts-, Notar-, Patentanwalts- und Verwaltungsfachangestellte sowie Automobil-, Bank- und Immobilienkaufleute dabei zu unterstützen, wie man Anwaltsgebühren berech-

net, Urkundenentwürfe vorbereitet, Anträge für Schutzrechte anfertigt, Verwaltungsentscheidungen vollzieht, Leasingverträge erstellt, Firmenkunden berät und Immobilien bewirtschaftet. Denn neben den fachlichen Kenntnissen sollen auch Handlungskompetenz, Eigenverantwortung und soziale Mitverantwortung vermittelt werden.

So spielt etwa die Sensibilisierung der Auszubildenden für das Thema Nachhaltigkeit eine Rolle. Beide Berufsschulen wurden im Rahmen des Projekts „ÖKOPROFIT“ der Landeshauptstadt München zertifiziert, und haben dabei Umweltrichtlinien aufgestellt, Stromkosten analysiert und versuchen gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern Müll sinnvoll zu trennen oder gleich ganz zu vermeiden.

Vielfältige Anforderungen also, die es zu erfüllen gilt, will man die Auszubildenden „Fit für morgen“ machen, wie es im Leitbild der Städtischen Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe heißt. Dies erfordert natürlich auch, dass die Schulen selbst diesem Anspruch gerecht werden, und einen modernen und zeitgemäßen Unterricht anbieten, der sich mit Blick in die Zukunft auch immer weiter entwickelt.

Dies ist gerade in Zeiten schneller Veränderungen nicht so einfach, berichten Eva-Maria Silberbauer, stellvertretende Schulleiterin der Städtischen Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe, und Günter Eggen, Schulleiter der Städtischen Berufsschule für Finanz-, Immobilien- und Automobilwirtschaft auf Take Off!-Anfrage in einem gemeinsamen Statement:

„Durch die zunehmende Digitalisierung haben sich die Anforderungen unserer Schülerinnen und Schüler in deren Berufs- und Lebenswelt verändert. Daher spielt im Rahmen der beruflichen Bildung die Medienkompetenz eine immer bedeutendere Rolle. So gilt es diese sowohl durch angepasste Methoden und eine entsprechende inhaltliche Schwerpunktsetzung im Unterricht zu fördern, aber auch in der aktuellen Situation im

SCHWERPUNKT

Rahmen der Organisationsform des (digitalen) Unterrichts widerzuspiegeln. Dazu haben unsere Berufsschulen bereits im vergangenen Schuljahr Medienkonzepte entwickelt, welche die Basis für die Förderung der Medienkompetenz in den kommenden fünf Jahren bilden. Die beiden wichtigsten Säulen zur Umsetzung der damit verbundenen Ziele sind die Schaffung der digitalen Infrastruktur, aber vor allem die kontinuierliche Fortbildung unserer Lehrkräfte.

Neben diesem wichtigen Aspekt zeigt sich jedoch gerade jetzt in Zeiten der Coronapandemie, dass die Betreuung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit schulischen, betrieblichen und persönlichen Problemen einen immer höheren Stellenwert an unseren Berufsschulen einnimmt. Durch ein professionelles Sozialteam am Standort gelingt es uns erfolgreich, die individuelle Betreuung unserer Schülerinnen und Schüler auch in Zeiten des Hybridunterrichts zu gewährleisten. Wir sehen uns aufgrund der stets erfolgreichen Vermittlung der beruflichen Handlungskompetenz gut gerüstet für die



Eva-Maria Silberbauer und OStD Günter Eggen arbeiten an der Zukunft der Bildung

Foto: Berufliches Schulzentrum an der Astrid-Lindgren-Strabe



Foto: sabine Wagner

Vom Rodelhügel aus hat man einen guten Blick auf das Berufsschulzentrum

Herausforderungen der Zukunft. Es wird uns weiterhin gelingen, unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich und umfassend in der Zeit ihrer Ausbildung zu begleiten und sie bei einem erfolgreichen Start ins Berufsleben zu unterstützen.“

Sabine Wagner

Wer jetzt neugierig geworden ist, kann in der Mediathek des Bayerischen Rundfunks die stellvertretende Schulleiterin der Städtischen Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe, StDin Eva-Maria Silberbauer, durch einen Arbeitstag begleiten:

www.br.de/mediathek Suchwort: „Berufsschullehrerin“